Aus der Schule geplaudert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 15

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

N. O. Scarpi

Aus der Schule geplaudert

«Der Lehrer hat uns heute gesagt, dass nur das Gesetz der Schwerkraft uns auf der Erde festhält.»

«Ja, mein Sohn, das ist richtig.»

«Was haben wir aber getan, bevor dieses Gesetz erlassen wurde?»

✳

Die Lehrerin spricht von den Zeiten des Verbums.

«Wenn ich zum Beispiel sage: Ich bin schön. Welche Zeit ist das?»

Der Schüler: «Die Vergangenheit.»

✳

Der Sechsjährige weint: «Ich mag die Schule nicht. Und jetzt soll ich hierbleiben, bis ich sechzehn Jahre alt bin!»

Der Lehrer: «Was soll ich erst sagen? Ich muss hierbleiben, bis ich fünfundsechzig Jahre alt bin.»

✳

Der Vater zum Lehrer: «Mein Sohn ist hochbegabt. Und was für originelle Ideen er hat!»

«Ja», bestätigt der Lehrer, «besonders bei der Orthographie.»

✳

Tommy: «Die Rechnung, bei der du mir gestern geholfen hast, Daddy, war ganz falsch.»

«So? Das tut mir leid.»

«Macht nichts. Die andern Daddies haben sie auch alle falsch gemacht.»

✳

In der Sonntagsschule. Der kleine Jimmy: «Miss Brown, ich muss sch..... gehn.»

Nachher nimmt die Lehrerin ihn beiseite und erklärt:

«So darfst du nicht reden. Das ist sehr hässlich. Das nächste Mal, wenn du hinaus musst, sag zum Beispiel: ‹Ich gehe eine Blume pflücken.›»

Am nächsten Sonntag erhebt sich Jimmy:

«Ich gehe eine Blume pflükken.»

«Geh nur», sagt die Lehrerin.

Bei der Türe bleibt Jimmy stehn.

«Verdammt! Jetzt hab ich kein Papier bei mir!»

✳

Der Geschichtslehrer: «Was geschah im Jahre vierzehnhundertdreiundachtzig?»

Der Schüler ohne zu zögern: «Luther wurde geboren.»

«Richtig. Und vierzehnhundertsiebenundachtzig?»

«Da war Luther vier Jahre alt.»

✳

In der Sonntagsschule.

«Nun, Johnny, wie stellst du dir ein Land vor, in dem Milch und Honig fliesst?»

Johnny: «Klebrig.»

✳

«Wie ist die Form der Erde?» fragt der Lehrer.

«Rund», erwidert der Schüler.

«Und woher weisst du, dass sie rund ist?»

«Ach, meinetwegen kann sie auch viereckig sein. Deswegen werde ich keinen Streit mit Ihnen anfangen.»

✳

Der Lehrer: «Was geschah, als Lots Frau sich umschaute?»

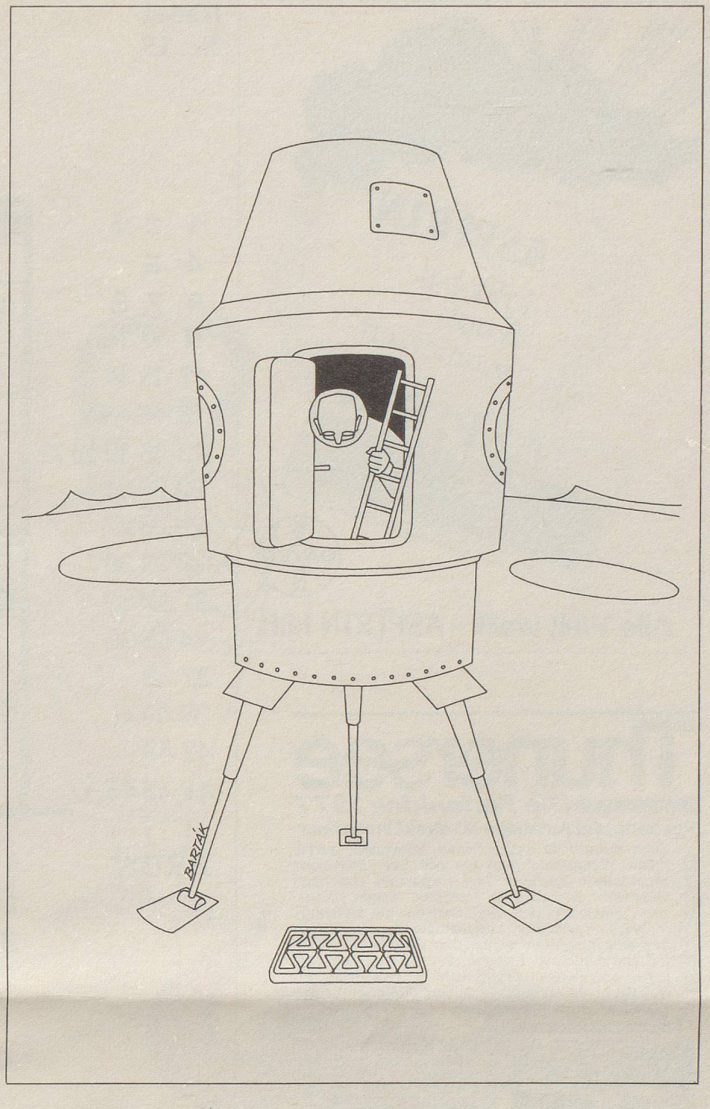
Der Schüler: «Sie wurde in eine Salzsäule verwandelt.»

«Und was tat Lot?»

«Er sah sich nach einer andern Frau um.»

✳

Der Lehrer: «Leander schwamm jede Nacht über den Hellespont, um Hero zu sehen. Das ist der stärkste Beweis von Liebe, den wir kennen.»



Der Schüler: «Ich kenne auch einen.»

«Und zwar?»

«Unser Dienstmädchen liebt den Briefträger, und da schreibt sie sich jeden Tag einen Brief, damit sie den Briefträger sehen kann.»

✳

Jack hat eine Rechenaufgabe, die mit der Frage endet: «Wie alt ist Mabel?» Er rechnet und rechnet und kommt zu seiner Ueberraschung darauf, dass x gleich minus vier ist. Er rechnet noch einmal. Mit dem gleichen Resultat. Da schreibt er denn seine Aufgabe ins reine, und darunter setzt er:

«Die Antwort x gleich minus vier bedeutet, dass Mabel in vier Jahren auf die Welt kommen wird.»